



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES

Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg · Pf. 103443 · 70029 Stuttgart

Herrn
Rainer Höflacher
Tölzer Straße 1
70372 Stuttgart

Datum 22.10.2008
Name Dr. Rita Maria Bock
Durchwahl 0711 123-3800
Aktenzeichen 53-5450-0153-3
(Bitte bei Antwort angeben)

 Projekt EX-IN BW in Stuttgart;

hier: Fachliche Stellungnahme zu Ihrem Antrag 50 018 697 bei der Aktion Mensch

- Ihre E-Mails vom 13., 15. und 18.10.2008
- Telefongespräch vom 15.10.2008

Sehr geehrter Herr Höflacher,

vielen Dank für Ihre E-Mail vom 13.10.2008 (und die folgenden vom 15. und 18.10.), mit der Sie uns um eine fachliche Stellungnahme zu Ihrem Projektantrag „EX-IN BW“ bitten, den Sie für den Landesverband Psychiatrie-Erfahrener Baden-Württemberg bei der Aktion Mensch einzureichen beabsichtigen. Aus fachlicher Sicht wird zu dem Projekt wie folgt Stellung genommen:

Das Ministerium für Arbeit und Soziales begrüßt das Projekt „EX-IN BW“ als ein Vorhaben zur Qualifizierung der Selbsthilfe der Psychiatrie-Erfahrenen. In Baden-Württemberg sind die Selbsthilfe und das Bürgerengagement im psychiatrischen Bereich flächendeckend vorhanden. Von dem EX-IN-Projekt ist ein „Empowerment“ der betroffenen Menschen mit positiven Impulsen auch in die professionelle Versorgung hinein zu erwarten.

Das Projekt bietet Weiterbildungskurse nach dem Modell EX-IN („Experience-Involvement“), das im Rahmen des europäischen Leonardo-da-Vinci-Programms erarbeitet wurde. In dem Kurs sollen Psychiatrie-Erfahrene ihre persönlichen Krankheits- und insbesondere Gesundungserfahrungen reflektieren und allgemein verständlich weitergeben lernen. Der Kurs soll die teilnehmenden Psychiatrie-Erfahrenen in Stand setzen, als Gesundheitshelfer oder -helferinnen („Genesungsbegleiter/-innen“) aus eigener Erfahrung andere Psychiatrie-Erfahrene „peer to peer“ zu unterstützen oder als Gastreferenten oder -referentinnen („Dozenten/Dozentinnen“) psychiatrische Fachkräfte in der Aus- oder Fortbildung mit der Sicht der Patienten vertraut zu machen. Psychiatrie-Erfahrene, die den EX-IN-Kurs absolviert haben, sollen damit entgeltwerte Leistungen erbringen können.

Das Ministerium für Arbeit und Soziales bewertet das EX-IN-Projekt grundsätzlich als ein bemerkenswertes und unterstützungswürdiges Vorhaben, das die Psychoedukationsseminare in qualifizierter Weise ergänzt bzw. erweitert.

Für den Erfolg und insbesondere die nachhaltige Implementation von EX-IN regt das Ministerium für Arbeit und Soziales an, folgende Aspekte bei der Durchführung des Projekts zu berücksichtigen:

1. Das Curriculum des Kurses verlangt hohe erwachsenendidaktische Kompetenz, gepaart mit psychiatrischen Grundkenntnissen. Ohne die Grundlage einer pädagogischen oder psychologischen Ausbildung und Berufserfahrung in der Weiterbildung wird diese Kompetenz nicht in einem einjährigen EX-IN-Ausbilder-Kurs erworben werden können. Psychiatrie- und Selbsthilfe-Erfahrung allein dürften nicht ausreichen als Qualifikation für die Kursleiterfunktion. Angesichts der anspruchsvollen Inhalte empfiehlt es sich zudem, die Teilnehmerzahl auf 12 zu beschränken.
2. Professionelle psychiatrische Versorgung, auch sozialpsychiatrische Betreuung, setzt eine fundierte Ausbildung voraus. Davon abzugehen würde weder den Risiken (z.B. Eigen- bzw. Fremdgefährdung der Patienten) gerecht, noch wäre sie aus berufsständischen Gründen zu befürworten. Grundsätzlich im ehrenamtlichen Bereich verankert, ermöglicht die „Peer-to-peer“-Unterstützung Beziehungen außerhalb des therapeutischen Verhältnisses. Sie ist insofern eine wichtige Ergänzung der professionellen Betreuung, ersetzt diese aber nicht. Die Supervi-

sion der Helfer sollte im Rahmen der Einrichtungen und Dienste erfolgen, in denen sie eingesetzt werden.

3. Chronisch psychisch kranke Menschen erhalten meist Erwerbsminderungsrente, weil sie auf Grund ihrer Behinderung dem Arbeitsmarkt nur beschränkt oder gar nicht zur Verfügung stehen. Das EX-IN-Projekt sollte nicht den Anschein erwecken, Erwerbsarbeit für diese Zielgruppe zu generieren oder gar ein neues Berufsbild für gesündete Psychiatrie-Erfahrene zu entwerfen. Der Begriff „Berufsfindungsphase“ (im Anschluss an einen EX-IN-Kurs) wäre insofern zu überdenken.
4. Das Land fördert das ehrenamtliche Engagement und die Selbsthilfe in der Psychiatrie, indem es die dafür veranschlagten Mittel dem Hilfsverein für seelische Gesundheit in Baden-Württemberg e.V. gewährt, der sie an die einzelnen Selbsthilfegruppen weiterbewilligt. Die Zuschüsse können Aufwendungen ersetzen, aber nicht die ehrenamtliche Tätigkeit selbst oder Personalkosten (Arbeitgeberkosten für ein Beschäftigungsverhältnis) vergüten. Insofern käme ein EX-IN-Kurs, der auf die Ausbildung für eine bezahlte Arbeit abzielen würde, für eine Förderung durch den Hilfsverein nicht in Betracht.

Bei Berücksichtigung der genannten Aspekte wird das Projekt „EX-IN BW“ zur Durchführung wärmstens empfohlen.

Eine Förderung des Projekts durch das Ministerium für Arbeit und Soziales ist nicht möglich, da keine Haushaltsmittel zur Verfügung stehen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Dr. Güntert